



Gesamtdokumentation
der Dialoge zum
grenzüberschreitenden
Zusammenleben



Baden-Württemberg

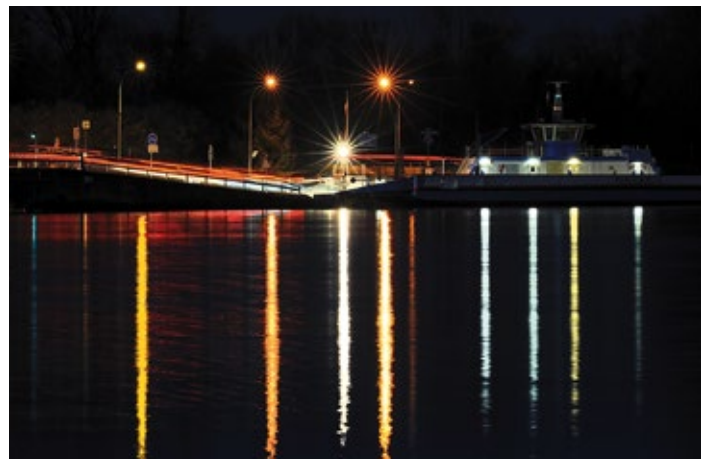
STAATSMINISTERIUM

Gesamtdokumentation
der Dialoge zum
grenzüberschreitenden
Zusammenleben



Baden-Württemberg

STAATSMINISTERIUM



Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Freude darf ich Ihnen die Dokumentation der Ergebnisse der drei Dialoge zum grenzüberschreitenden Zusammenleben am Oberrhein vorstellen.

In dieser Dokumentation finden Sie die Zusammenstellung der Diskussionsergebnisse der rund 200 Teilnehmenden. Von der Idee eines Tandem-Büros zur Sprachförderung, über den Hinweis der gefährlichen Situation für Radfahrer auf der Wintersdorfer Brücke bis zur Anerkennung von Behindertenausweisen ist hier eine ganze Bandbreite von Alltagserfahrungen und Anregungen von zufällig ausgewählten und eingeladenen Bürgerinnen und Bürgern enthalten.

Die Dialoge sind der Auftakt für die Erarbeitung einer Frankreich-Konzeption. Die Landesregierung Baden-Württemberg möchte die Beziehungen zu Frankreich damit weiter entwickeln und stärken. Gerade in Zeiten einer Europaskepsis können wir dieses Ziel nur erfolgreich und nachhaltig verfolgen, wenn wir die Bürgerinnen und Bürger von Anfang an mit einbeziehen und ihre Bedürfnisse, Fragen und auch die Ärgernisse kennen. Nur so können wir als Landesregierung zusammen mit unserem Nachbarn qualitative Verbesserungen für die Menschen am Oberrhein erreichen. Diese Dokumentation und die drei Dialogveranstaltungen zeigen, dass viele Menschen sich mit den Beziehungen und dem Zusammenleben beschäftigen und konkrete Hinweise und Anregungen haben. Wir haben daher versucht, in der Dokumentation viele O-Töne einfließen zu lassen.



Gisela Erler

*Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung
im Staatsministerium Baden-Württemberg*

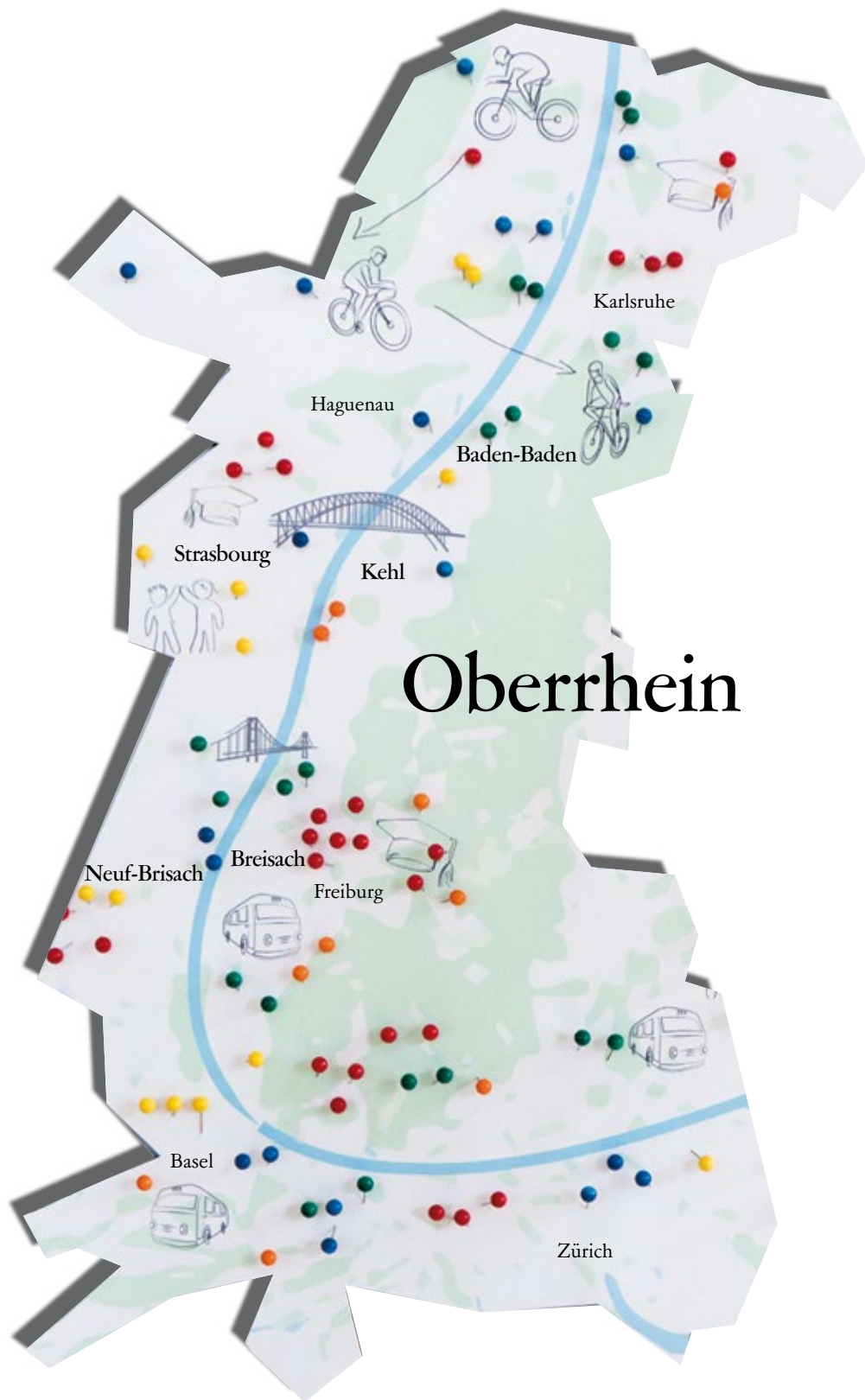
Die Dokumentation ist wie folgt aufgebaut: Nach einer allgemeinen Einführung und dem Hintergrund zu den Dialogen finden Sie in Kapitel 3 eine kurze Zusammenfassung der Diskussion und eine Zusammenstellung von Projektideen. Hier haben wir die Zuständigkeiten auf deutscher Seite ergänzt. Wenn Sie zu den einzelnen Themenfeldern, Projektideen und Diskussionen mehr erfahren wollen, finden Sie im Kapitel 5 die Originaldokumentationsblätter. Die Erarbeitung der Dokumentation wurde von einem Redaktionsteam aus Beteiligten an den Dialogen begleitet. Hier haben wir viele Anregungen und Hinweise bekommen.

Bedanken möchte ich mich bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für Ihren Einsatz. Ich verspreche, dass wir alles, was diskutiert und erarbeitet wurde, prüfen und an die zuständigen Stellen weiterleiten werden. Das Land Baden-Württemberg ist nur für einen Teil der Themen zuständig. Einiges kann darüber hinaus auf kommunaler und regionaler Ebene angegangen werden. Anderes ist auf europäischer oder nationaler Ebene zu thematisieren.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre und freue mich auf die gemeinsame Umsetzung.

Mit freundlichen Grüßen

Gisela Erler



Gliederung

I. Die drei Dialoge zum grenzüberschreitenden Zusammenleben am Oberrhein	8 - 9
II. Inhaltliche Zusammenfassung der Dialoge	10 - 22
1. Themenübersicht: BEGEGNUNGEN SCHAFFEN / ZUSAMMEN ENGAGIEREN	10 - 12
2. Themenübersicht: ZUSAMMEN LEBEN	13 - 15
3. Themenübersicht: ZUSAMMEN ARBEITEN	16 - 17
4. Themenübersicht: ZUSAMMEN BEWEGEN	18 - 20
5. Themenübersicht: ZUSAMMEN LERNEN	21 - 22
III. Ausblick und nächste Schritte	23
IV. Dokumentationsblätter	24 - 39
1. Themenfeld: BEGEGNUNGEN SCHAFFEN / ZUSAMMEN ENGAGIEREN	25 - 26
2. Themenfeld: ZUSAMMEN LEBEN	27 - 31
3. Themenfeld: ZUSAMMEN ARBEITEN	32 - 33
4. Themenfeld: ZUSAMMEN BEWEGEN	34 - 35
5. Themenfeld: ZUSAMMEN LERNEN	36 - 39
6. RUNDUMBLICK	39
Impressum	40



I. Die drei Dialoge zum grenzüberschreitenden Zusammenleben am Oberrhein

Um die grenzüberschreitende Kooperation am Oberrhein weiterzuentwickeln, hat die Landesregierung Baden-Württemberg unter der für die Zusammenarbeit mit Frankreich zuständigen Staatsrätin am Oberrhein drei halbtägige Bürgerdialoge durchgeführt:

- Am 6. Mai 2017 in Breisach am Rhein
- Am 20. Mai 2017 in Baden-Baden
- Am 23. September 2017 in Kehl am Rhein

Diese Städte wurden ausgewählt, da sie den unterschiedlichen Grad des Zusammenlebens am Oberrhein symbolisieren. Kehl und Straßburg sind städtebaulich und im Alltag eng miteinander verbunden. In Breisach direkt am Rhein mit seiner Partnerkommune Neuf-Briesach lebt man das grenzüberschreitende Zusammenleben anders als in der Großstadt Baden-Baden, die zudem etwas von der Grenze entfernt liegt.

Der Grund für die drei Dialoge zum grenzüberschreitenden Zusammenleben ist das Anliegen des Landes Baden-Württemberg, seiner besonderen nachbarschaftlichen Beziehung mit einer Frankreich-Konzeption Ausdruck zu verleihen und die grenzüberschreitenden Kooperationen am Oberrhein qualitativ weiterzuentwickeln. Die Landesregierung wird 2019 eine Frankreich-Konzeption verabschieden, in die auch die Ergebnisse der Dialoge einfließen werden.

Für die drei Dialoge wurden Teilnehmerinnen und Teilnehmer per Zufall aus dem Einwohnermelderegister der jeweiligen Städte ausgewählt. Ziel war es, mit der zufälligen Auswahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch solche Personen zu erreichen, die sich vorher eventuell noch nicht so intensiv mit grenzüberschreitenden Fragen beschäftigt haben, gleichzeitig aber viele Alltagserfahrungen mitbringen. Da es in Frankreich kein Melderegister gibt, wurden hier Personen über die



*Grenzüberschreitende Bürgerdialoge
links: Breisach am Rhein, 6. Mai 2017
mittig: Baden-Baden, 20. Mai 2017
rechts: Kehl am Rhein, 23. September 2017*

Gemeinden angeschrieben und eingeladen. Insgesamt nahmen rund 200 Bürgerinnen und Bürger aus Deutschland und Frankreich an den gemeinsamen Dialogen teil.

Thematisch wurden fünf Bereiche identifiziert, die das Zusammenleben charakterisieren:

- Zusammen engagieren
- Zusammen leben
- Zusammen arbeiten
- Zusammen bewegen
- Zusammen lernen

Darauf basierend konnten die Teilnehmenden nach dem „Open Space“-Prinzip konkrete Fragen und Anliegen bei den Dialogen einbringen. Diese Themen wurden anschließend in Kleingruppen diskutiert und die Ergebnisse zum Abschluss im Plenum vorgestellt.

Moderiert wurden die Bürgerdialoge von Lena Hummel vom Freiburger Moderationsbüro suedlich. Das Organisationsteam setzte sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Staatsministeriums Baden-Württembergs, der Regierungspräsidien Freiburg und Karlsruhe, der drei Kommunen und des Euro-Instituts zusammen.

Info Bürgerdialoge:

*3 Veranstaltungsorte,
200 Bürgerinnen und Bürger sowie
Vertreterinnen und Vertreter
des Staatsministeriums Baden-
Württemberg, der Regierungspräsidien
Freiburg und Karlsruhe sowie
der drei Kommunen.*



II. Inhaltliche Zusammenfassung der Dialoge

1. Themenübersicht:

BEGEGNUNGEN SCHAFFEN / ZUSAMMEN ENGAGIEREN

In dem Themenfeld „Zusammen engagieren“ wurden in den drei Veranstaltungen folgende Dialoggruppen gebildet:

- Zweisprachige Informationen auf kommunaler Ebene
- Städtepartnerschaften
- Grenzüberschreitender Kulturaustausch
- Gemeinsame Freizeit
- Association transfrontalière / grenzüberschreitender Verein
- Zusammenleben zwischen Straßburg und Kehl

Zusammenfassung der Diskussionen

Innerhalb des Themenfelds wurde darüber diskutiert, dass der grenzüberschreitende Austausch von Informationen im alltäglichen Leben erleichtert werden soll. Beginnend mit der Veröffentlichung

von wichtigen Informationen im „Amtsblatt“ soll eine Infoplattform geschaffen oder stärker ausgebaut werden, die über die jeweiligen Länder berichtet. Veranstaltungen beiderseits müssen generell sichtbarer publiziert werden und einen stärkeren grenzüberschreitenden Charakter haben. Eine Themenseite zu Veranstaltungen und Ereignissen auf der jeweils anderen Rheinseite sollte „Standard“ sein.

Vereine können grenzüberschreitend organisiert und Kulturtage grenzüberschreitend veranstaltet werden. Explizit wünscht man sich eine stärkere Zusammenarbeit der Grundschulen und Kindergärten, beispielsweise durch kulturelle und sportliche Aktivitäten.

Die bestehenden Städtepartnerschaften sollten ausgebaut und revitalisiert werden.

Um die Freizeit gemeinsam zu gestalten, kann ein Bürgerverein der Kehler und Straßburger Bürger Aktivitäten planen, Menschen zusammenbringen und Sprache und Kultur fördern.



Breisach am Rhein

Aus den Diskussionen und den Dokumentationen hat das Staatsministerium folgende Ergebnisse und Zuständigkeiten¹ abgeleitet:

Partnerstädte

Bei geografisch nahegelegenen Partnerstädten Austausch oder Beziehungen zwischen Schulen / Schülerinnen und Schülern, aber auch Altenheimen / Seniorinnen und Senioren, Jugendlichen und anderen Gruppen ausbauen.

- > Kommunen
- > Schulen, Vereine etc.
- > Eurodistrikte
- > Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Zweisprachige Informationen auf kommunaler Ebene

Durch den Austausch und die Bereitstellung von Informationen (z. B. Veranstaltungshinweisen) in zwei Sprachen wird der Umgang miteinander, vor allem in den Grenzregionen, verbessert. Mit dieser Maßnahme werden vor allem Aspekte des alltäglichen Lebens verbessert bzw. verstärkt.

- > Kommunen
- > Behörden
- > Verkehrsunternehmen
- > Medien
- > Eurodistrikte

Grenzüberschreitender Kulturaustausch

- Bedarf an verbessertem Informationsaustausch und mehr Kulturveranstaltungen, vor allem in ländlichen Gebieten
- Finanzierungsmöglichkeiten von Kulturprojekten durch die EU, Grand Est, Kleinprojekte-Fonds
- Gründung von grenzüberschreitenden Vereinen oder gemeinsamen, grenzüberschreitenden Kulturtagen
- > Kulturrat
- > Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- > Landkreise
- > Gemeinde- / Städtetag
- > Medien / Medienhäuser

Gemeinsame Freizeit

- Veranstaltungen (z. B. Feste, Konzerte, Sportevents, Musikprojekte) müssen grenzüberschreitend transparenter und besser kommuniziert werden. Nationale Feiertage wie der 14. Juli und der 3. Oktober sollten auf beiden Seiten gemeinsam gefeiert werden.
- Privatpersonen (besonders auch Seniorinnen und Senioren) sollen miteinander in einen Austausch gebracht und diese Programme besser kommuniziert werden.
- Vorschlag eines Marathons: Baden-Baden – Louterbourg oder Bühl – Gamsheim auf dem Pamina-Weg.



Ausflugsboot bei Breisach



Vier Brücken über den Rhein bei Kehl

¹ Es wurden jeweils nur die Zuständigkeiten auf deutscher Seite betrachtet.



- Es besteht der Wunsch nach stärkerem grenzüberschreitenden Informationsaustausch, mehr Kommunikation und entsprechenden Ansprechpartnern / Infostellen.

- > Kommunen
- > Medien
- > Vereine, Verbände etc.
- > Schulen
- > Kirchen
- > Eurodistrikte

Wanderkarte für die Grenzregion

Weitere Rad- und Wanderkarten (Pamina-Weg allein ist zu wenig).

- > Kommunen
- > Tourismusbüros (als Kommunikatoren)
- > Vereine, konkret: Schwarzwaldverein und Club Vosgien
- > Eurodistrikte

Dialoge fortführen

Der Dialog zwischen den Bürgerinnen und Bürgern (Bürgerdialog) sollte fortgeführt werden.

- > Kommunen
- > Staatsministerium Baden-Württemberg

Verein der Straßburger und Kehler Bürger
Plattform für das Kennenlernen von Vereinen
und Gründung eines Bürgervereins aus Straßburger und Kehler Bürgern (siehe hierzu auch Kapitel 5).

- > Kommunen Kehl / Straßburg nur als Unterstützung, Bürgerschaft muss selbst gründen
- > Maison des associations „Bruckhof Auberge“

2. Themenübersicht: ZUSAMMEN LEBEN



In dem Themenfeld „Zusammen leben“ wurden in den drei Veranstaltungen folgende Dialoggruppen gebildet:

- Sicherheit & Polizei
- Familienrecht
- Pflegeversicherung
- Welche kulturellen Auswirkungen haben neue grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen?
- Anerkennung der Behindertenausweise (Fahrpreiserlass, Fahrpreismäßigung, freie Begleitperson) auf beiden Seiten
- Zugang zu den jeweiligen Gesundheitssystemen (Rhéna-Klinik, z. B. Epilepsiezentrum)
- Wie können Deutsche, die aus dem Umland kommen, von der Versorgung des Klinikums Rhéna profitieren?
- Eurometropole Straßburg und die Stadt Kehl
- Experimentelle Ausnahme für die Eurometropole Straßburg und die Stadt Kehl
- Kernkraftwerk Fessenheim

Zusammenfassung der Diskussionen

Beim Zusammenleben spielte das Thema Sicherheit in zwei Dialogen eine Rolle. Es gibt aktuell keinen Hinweis auf ein Sicherheitsproblem zwischen beiden Ländern. Allerdings wünscht man sich, dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Sicherheitsbehörden ausgebaut wird und sensible Räume wie Bahnhöfe oder Parkplätze in den Blick genommen werden.

Ein weiteres zentrales Thema beim Zusammenleben sind die unterschiedlichen Rechts-, Sozial- und Versicherungssysteme. Hier wird u. a. bei der Pflegeversicherung oder im Familienrecht eine Harmonisierung gefordert. U. a. am Beispiel des Krankenhauses Rhéna in Straßburg wird diskutiert, dass die unterschiedlichen Abrechnungssysteme die Behandlungsaufnahme auf der jeweils anderen Rheinseite erschweren.

Ähnliche Probleme gibt es im Speziellen bei der Anerkennung von Behindertenausweisen im ÖPNV oder bei öffentlichen Einrichtungen. Eine gegenseitige Anerkennung müsse umgesetzt werden.

Die Eurometropole Straßburg sollte als Reallabor für grenzüberschreitendes Zusammenleben dienen, in dem juristische, steuerliche, gesetzliche und wirtschaftliche Hemmnisse abgebaut und angeglichen werden.

Grenzüberschreitende Zusammenarbeit:
Gemeinsames Zentrum der
deutsch-französischen Polizei
in Kehl



Aus den Diskussionen und den Dokumentationen hat das Staatsministerium folgende Ergebnisse und Zuständigkeiten² abgeleitet:

Medien

- Mehr Medienberichterstattung zu grenzüberschreitenden Themen und bessere Zusammenarbeit von Journalisten / Berichterstattern und Verlagen
- Kunstveranstaltungen (Theaterwerkstätten, Musik-Festivals und deutsch-französische Projekte) vernetzen und ausbauen
 - > Kommunen
 - > Medien / Medienhäuser

Sicherheit & Polizei

Aktuell gibt es keine Hinweise auf Sicherheitsprobleme zwischen beiden Ländern. Aber ein Ausbau der polizeilichen Zusammenarbeit (Streifendienst, Wissensaustausch) wird gewünscht. Dabei sollen Angsträume (Park & Ride-Plätze, Bahnhöfe, Frauenparkplätze) analysiert und berücksichtigt werden.

- > Ministerium für Inneres, Digitalisierung und Migration Baden-Württemberg
- > Ortpolizeibehörden

Harmonisierung des Familienrechts

Rechtliche Probleme deutsch-französischer Familien bei „binationalen“ Kindern und besuchsrechtliche Fragen bei Scheidungsfällen beheben, eine Lösung auf EU-Ebene durch neutrale Jugendämter wäre wünschenswert.

- > Bundesregierung
- > EU-Kommission

Geschichte und Wissen über gemeinsame Historie übermitteln

Verstärkte Aufklärungsarbeit zu Kriegs- und Fluchtursachen sowie gegen Rechtsradikalismus.

- > Alle Ebenen

Pflegeversicherung

Überarbeitung und Reflexion der grenzüberschreitenden Pflegeversicherung auf EU-Ebene. Überprüfung einer EU-Verordnung für ein einheitliches europäisches Sozialsystem. Hinweis: Beitragszahlungen sind vom Arbeitsort abhängig, wobei der Abschluss einer privaten Krankenversicherung nicht möglich ist, wenn man im Ausland wohnt.

- > EU-Kommission

² Es wurden jeweils nur die Zuständigkeiten auf deutscher Seite betrachtet.



Menschen mit Behinderung

Schaffung einer Anlaufstelle für Menschen mit Behinderung, z. B. für die Ausstellung von Behindertenausweisen bzw. die gegenseitige Anerkennung der Ausweise.

Bestimmung einer Ombudsperson für Menschen mit Behinderung, die u. a. bei Problemen mit der Anerkennung des Behindertenausweises behilflich sein könnte.

Versicherungen

Wer im Ausland lebt, kann keine privaten Zusatzversicherungen abschließen.

Diese Vorgabe müsste geändert werden.

- > Bundesregierung
- > EU-Kommission

Gesundheitssystem

Gesundheitsleistungen und der Versicherungsschutz sollten im grenzüberschreitenden Raum soweit harmonisiert werden, sodass z. B. Vorauszahlungen von Patienten in der Schweiz oder in Frankreich nicht mehr erforderlich wären.

- > Bundesregierung
- > EU-Kommission

Erläuterung der Gesundheitssysteme

Da vielen Bürgerinnen und Bürgern das Gesundheitssystem des Nachbarlandes unklar ist, sollten Informationsveranstaltungen in den Krankenhäusern für Bürgerinnen und Bürger und medizinisches Personal angeboten und Infobroschüren bereitgestellt werden.

- > Eurodistrikte
- > Europäisches Verbraucherzentrum und INFOBEST

„Reallabor“ Eurometropole Straßburg-Kehl

Die Eurometropole Straßburg sollte als Reallabor für grenzüberschreitendes Zusammenleben dienen, in dem juristische, steuerliche, gesetzliche und wirtschaftliche Hemmnisse abgebaut und angeglichen werden. Es sollte mit einem Bereich angefangen werden, der von großer öffentlicher Bedeutung ist, um möglichst viele Personen mit Themen wie Umwelt, Abfall oder Spracherwerb zu erreichen.

- > Kommunen
- > Landesregierung
- > Bundesregierung
- > EU-Kommission

Kernkraftwerk Fessenheim

Über die Zukunft des AKWs und den Rückbau sollte öffentlich informiert werden, wobei Arbeitsplätze, Sicherheit und Entschädigungen behandelt werden müssten. Die Reaktorsicherheit wird als sehr riskant wahrgenommen. Es besteht Frustration darüber, dass es mit dem Rückbau nicht weitergeht.

- > Bundesregierung in Kooperation mit französischem Umweltministerium

Kernkraftwerk Fessenheim



3. Themenübersicht:

ZUSAMMEN ARBEITEN

In dem Themenfeld „Zusammen arbeiten“ wurden in den drei Veranstaltungen folgende Dialoggruppen gebildet:

- Gewerbepark & Mitarbeiterentsendung
- Steuern & Arbeitsweg
- Grenzüberschreitende Ausbildung
- Wie arbeitet man in Deutschland?

Zusammenfassung der Diskussionen

Bei den Diskussionen wurden die beidseitigen Probleme für Unternehmen und Arbeitnehmer angesprochen, Aufträge und Arbeitsverhältnisse abzuschließen. Als Gründe wurden die rechtlichen und steuerlichen Auflagen und Genehmigungen sowie die Sprache und die Anerkennung der Berufsabschlüsse genannt. Es wurde die Idee einer Freihandelszone und die Harmonisierung des Rechts diskutiert. Des Weiteren sei es wünschenswert, wenn sich die Unternehmen und die Unternehmensverbände stärker über beispielsweise eine Messe oder gemeinsame Symposien vernetzen.

Für Arbeitnehmer müsse es mehr Anreize und Informationen geben, einen Beruf auf der anderen Rheinseite auszuüben. Hilfreich könnten dabei spezielle Bewerbertrainings und die Anerkennung von Berufsabschlüssen sein. Aber auch die bestehenden Anlaufstellen müssten bekannter gemacht werden.

In Bezug auf das Einkaufsverhalten wurde festgehalten, dass beide Seiten die Möglichkeit zum

günstigen Einkaufs nutzen „Die Deutschen kaufen Getränke, da es in Frankreich kein Pfand gibt, und die Franzosen kaufen bei den deutschen Discountern ein.“

Aus den Diskussionen und den Dokumentationen hat das Staatsministerium folgende Ergebnisse und Zuständigkeiten³ abgeleitet:

Gewerbepark

Auf französischer Seite sind die Hürden (Steuern, Insolvenzrecht, Sozialpolitik) für deutsche Unternehmen hoch, um sich niederzulassen. Gleichzeitig gibt es viele Freiflächen für Unternehmensansiedlungen in Frankreich. Vorschlag eines binationalen Gewerbeparks und einer Freihandelszone „Zone Franche“.

> Bundesregierung in Kooperation mit französischer Regierung

Mitarbeiterentsendung / „Loi Macron“

Die Entsendung von Mitarbeitern nach Frankreich ist erschwert (z. B. Online-Anmeldung, Benennung von Ansprechpartnern, gesetzliche Reglementierung und unterschiedlicher Sozialstandards). Man müsste die wirtschaftliche Harmonisierung vorantreiben.

> Bundesregierung

> EU-Kommission

³ Es wurden jeweils nur die Zuständigkeiten auf deutscher Seite betrachtet.



Messen für Unternehmen

Symposien (grenzüberschreitende Firmenmessen) anbieten

- > Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg

Arbeitsmöglichkeiten

- Informationsmaterial für Arbeitssuchende verbreiten und Informationsstellen wie dt. / frz. Arbeitsamt in Kehl und bekannt machen.
- Schaffung einer zentralen, grenzüberschreitenden Anlauf- und Beratungsstelle, bei der Stellenangebote, Informationen zu Rechtsfragen, Qualifikationen, Steuern, Gehältern etc. zur Verfügung gestellt werden.
- Schnellere Berufsanerkennung nach Ausbildung im jeweiligen Nachbarland.
 - > Bundesregierung
 - > INFOBEST
 - > Deutsche und französische Arbeitsämter

Handwerkerleistungen

Handwerk hat immer noch „fixe Grenzen“. Hemmnisse sollten abgebaut werden, z. B. bei Fragen der Entsenderrichtlinie oder Haftpflicht.

- > Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
- > Bundesregierung
- > Handwerkskammern

Grenzüberschreitende Ausbildung

Studiengänge, Ausbildungsgänge, Sprachkurse und Weiterbildungsmaßnahmen sollten Praxisteile im jeweiligen Nachbarland beinhalten. Jugendliche, die eine Ausbildung in Deutschland absolvieren, sollten in französischen Schulen Werbung für die duale Ausbildung machen und von ihren Erfahrungen berichten.

- > Handwerkskammern / IHK
- > Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Wohnungsbau Baden-Württemberg
- > Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
- > Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg



Kiesfrachter auf dem Wasserweg Rhein



Europaparlament in Straßburg

4. Themenübersicht:

ZUSAMMEN BEWEGEN



In dem Themenfeld „Zusammen bewegen“ wurden in den drei Veranstaltungen folgende Dialoggruppen gebildet:

- Verkehrsstruktur
- Outlet Roppenheim
- Verkehrsverbindung zwischen den Ländern
- Anerkennung des Baden-Württemberg-Tickets bis in die nächste französische Grenzstadt

Zusammenfassung der Diskussionen

Vor allem in Breisach und in Baden-Baden stehen die Verkehrsthemen im Mittelpunkt. Es wird besonders der Ausbau des ÖPNVs nach Frankreich und der Ausbau von Brücken diskutiert. Gerade die fehlenden Verkehrsverbindungen mit Bus und Bahn, die Nichtanerkennung von Tickets oder unterschiedliche Tarifsysteme führen dazu, dass das Über-die-Grenze-Gehen erschwert werde. Generell müssen (Job-)Tickets aus Frankreich und aus Deutschland, ähnlich wie das Bayern-Ticket, jeweils auf der anderen Seite bis zum nächsten Bahnhof gelten und anerkannt werden.

Die Straßenbahn in Kehl zeigt, dass man Verkehr auf die Schiene verlagern kann und zwei Städte so zusammenwachsen können. Allerdings ergeben sich daraus neue Herausforderungen (u. a. Ausschilderung bilingual etc.).

Für Radfahrer gibt es noch zu wenige Radwege. Im Alltag stellt auch das Ummelden des Autos eine große Hürde dar.



Die Ortenau-S-Bahn verbindet unter anderem Straßburg mit Offenburg

Aus den Diskussionen und den Dokumentationen hat das Staatsministerium folgende Ergebnisse und Zuständigkeiten⁴ abgeleitet:

Verkehrssituation / LKW

- LKW weichen auf französische Straßen/Autobahnen aus, um sowohl den Stau (vor allem bei Karlsruhe) zu umgehen und um keine Maut zu zahlen. Zweifel, ob Bienwald-Autobahn gebaut wird.

> Bundesregierung

Bahn (Regional- / Nahverkehr)

- Um die Nutzung des ÖPNV zu stärken, braucht es einen verlässlichen ÖPNV mit ausreichenden Kapazitäten. Aktuell herrscht Unsicherheit, ob die Züge pünktlich kommen. Häufig sind Bahnen und Busse bei internationalen Verbindungen überfüllt.
- Vereinfachung des Tarifsystems (z. B. Kombi-Tickets bzw. grenzüberschreitende Tickets und Zusammenarbeit der Verkehrsverbünde) ergänzt durch technologische Hilfe und Übersicht (z. B. Info-App).
- Vergünstigungen der Kurzstreckentickets und Preise, insbesondere für Jugendliche, wären wünschenswert. Schülertarife gibt es nur bis 14 Jahre.
- Anerkennung des Baden-Württemberg-Tickets bis Straßburg sowie Anerkennung vergleichbarer Tickets aus Frankreich in Baden-Württemberg.

- Umsteigezeiten sind zu knapp und sollten angepasst werden (z. B. in Offenburg Umstieg vom Fernverkehr in den Nahverkehr).
- Mehr Fahrkartenautomaten in den Zügen. An der Haltestelle Roppenheim gibt es bisher keinen Fahrkartenautomaten.
- Verbesserung der Eisenbahnverbindungen über den Rhein (konkret an der Grenze Breisach – Neuf-Brisach und zwischen Haguenau und Rastatt).

> Bundesregierung

> Deutsche Bahn

> Regionale Verkehrsverbünde

> Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

Bus

- Häufig sind Bahnen und Busse bei internationalen Verbindungen überfüllt, deshalb sollten Buslinien im Halbstundentakt angeboten werden.
 - Schnellbusverbindungen von Breisach nach Colmar.
 - Bürgerbuslinie auf Frankreich ausweiten
- > Regionale Verkehrsverbünde
- > Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg



Regionalbahn im Elsass

⁴ Es wurden jeweils nur die Zuständigkeiten auf deutscher Seite betrachtet.



Ausbau der Radwege

- Allgemeine Förderung ausgebauter Radstrecken am und über den Rhein.
- Auf der Wintersdorfer Brücke / Staustufe Iffezheim bei Rastatt sollte es eine Fahrradspur geben.
- Direktverbindungen für Fahrradfahrer und Fußgänger von Breisach zur Rheinbrücke ohne Umwege (Aufzug, Steg über die Möhlin).
 - > Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg



Fähre

- Signale sollten anzeigen, falls die Fähre ausfällt.
- > Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg
 - > Landratsämter



Sonstige Verkehrsmittel

- Seilbahn über den Rhein.
- > Bundesregierung
 - > Ministerium für Verkehr Baden-Württemberg

Tempolimits

- EU-einheitliche Tempolimits.
- > EU-Kommission
 - > Bundesregierung

Verkehrsmaut

- Eine Verkehrsmaut sollte eingeführt werden.
- > Bundesregierung

An- / Ummeldung KFZ

- Die An- / Ummeldung eines KFZs muss allgemein verständlich und schnell möglich sein.
- > Landkreise

5. Themenübersicht: ZUSAMMEN LERNEN



In dem Themenfeld „Zusammen lernen“ wurden in den drei Veranstaltungen folgende Dialoggruppen gebildet:

- Deutsch-französische Tandem-Büros, Bildungsmöglichkeiten, Möglichkeiten / Motivation, die Sprache zu erlernen
- Austausch, Partnerschule, Sprachen lernen
- Schule bilingual
- Sprache lernen – Für Erwachsene D <-> F
Wie? Wo? Über Verein?
- Wie kann ich als Einwanderer meine Französischkenntnisse beibehalten / erhalten / verbessern?
- Französischunterricht an deutschen Schulen
- Sprache / Deutsch an französischen Schulen

Zusammenfassung der Diskussionen

Voraussetzung für grenzüberschreitendes Zusammenleben ist das Lernen der jeweils anderen Sprache. Darin sind sich alle Teilnehmenden bei den Dialogen einig und es werden viele Ideen entwickelt, wie die andere Sprache im Alltag, bei der Arbeit und in der Schule gelernt und praktiziert werden kann. Man schlägt u. a. Tandem-Büros, einen grenzüberschreitenden Austausch zwischen Eltern, Literatur- und Kulturkreise, gemeinsame Aktivitäten z. B. im Rahmen eines dt.-frz. Freizeit-Camps u. v. m. vor, die zum Erlernen der deutschen bzw. französischen Sprache anregen sollen. Für Bildungsprogramme wie das Deutsch-Französische

Gymnasium (DFG), AbiBac etc. soll mehr Werbung gemacht werden und die Ausbildung in der jeweils anderen Sprache verbessert werden. Lehreraustauschprogramme sollen ausgebaut werden, um sich pädagogisch auszutauschen, um Kinder zu motivieren und die Kultur nahezubringen. Das frühe Erlernen der Sprache („Spielen mit der Sprache“), idealerweise in bilingualen Einrichtungen, wird betont. Zudem wird über den Einsatz von moderner Kommunikationstechnik, z. B. Skype, für direkte Kontakte diskutiert. Kritisch wird die Abschaffung des Französischunterrichts in den ersten beiden Grundschulklassen gesehen.

Es wird aber auch angemerkt, dass sich viele Menschen nicht für die Sprache und die Kultur auf der anderen Seite interessieren oder es eine starke Hinwendung zur englischen Sprache gibt. Auf diese Personen müsse verstärkt zugegangen und ihnen interessante Angebote eröffnet werden.

Aus den Diskussionen und den Dokumentationen hat das Staatsministerium folgende Ergebnisse und Zuständigkeiten⁵ abgeleitet:

Schulische Sprachförderung

- Frühkindliche und schulische bilinguale Sprachförderung sowie die Attraktivität und die Qualität des Französischunterrichts ausbauen. Den Mehrwert von Sprachkompetenzen den Eltern und Schülern stärker vermitteln.

⁵ Es wurden jeweils nur die Zuständigkeiten auf deutscher Seite betrachtet.

- Kooperationen der Grundschulen (z. B. Theaterwerkstätten, gemeinsame Ausflüge) ermöglichen. Dazu ist es notwendig, die versicherungsrechtlichen Hindernisse zu lösen.
- Französischunterricht auch an Hauptschulen anbieten.
- Fremdsprachenausbildung der Lehrer in Französisch bzw. Deutsch fördern, da das Kompetenzprofil zweisprachiger Lehrer aktuell schwierig zu finden ist.
- Mehrsprachigkeit und kulturelle Kenntnisse bei den Lehrern durch Austauschprogramme fördern.
- Erhalt des Grundschulfranzösisch ab Klasse 1.
 - > Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg

Grenzüberschreitende Schul- und Berufsausbildung

- Deutsch-Französisches Gymnasium (DFG) und AbiBac öffentlich und besonders bei Schülern und Jugendlichen bekannter machen
 - > Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg
 - > Eurodistrikte
 - > Studienberatung / INFOBEST
- Im Sinne des lebenslangen Lernens muss das Angebot an Sprachförderungen und im Bereich der Alltagssprache ausgebaut werden.
- Um auch Hauptschulabgängern die Möglichkeit zu bieten, die französische Sprache zu lernen, sollen in den Berufsschulen Intensivsprachkurse angeboten werden. So ermöglicht man auch, dass sie einen Beruf in Frankreich ergreifen können.
- Vermittlungsbörse für Sprachpartner, Sprach- und Freizeit-Camps, Speed-Dating, Sprachcafés, Tandembüros etc. ausbauen.
- Niedrigschwellige Angebote zum Sprachenlernen schaffen, z. B. einen Verein „Sprache des Nachbarn“ für jüngere und ältere Menschen gründen. Diese (ehrenamtlichen) Sprachtrainer könnten dann in anderen Vereinen eingesetzt werden, um auch das umgangssprachliche / alltägliche Sprechen der Fremdsprache zu fördern.
- Informelles Sprachenlernen durch Begegnungen fördern, z. B. durch Sommer-Camps oder Ferienbetreuung (auch schon für kleine Kinder).
 - > Eurodistrikte
 - > INFOBEST
 - > VHS
 - > Kommunen



III. Ausblick und nächste Schritte

Infolge der grenzüberschreitenden Bürgerdialoge am Oberrhein erarbeitet das Staatsministerium Baden-Württemberg eine „Frankreich-Konzeption“.

Zunächst erfolgt eine Beteiligung der zuständigen Stellen und Organisationen auf deutscher und französischer Seite. Das Staatsministerium leitet die in den Dialogen geäußerten Themen und Ideen an die jeweils zuständigen Stellen auf kommunaler, regionaler, nationaler und europäischer Ebene weiter und trägt dafür Sorge, dass sich die Institutionen mit den Ergebnissen auseinandersetzen.

In interdisziplinären Arbeitskreisen und Gremien mit den Fachministerien sowie den zuständigen Behörden und Institutionen auf deutscher und französischer Seite werden die Ergebnisse vorgestellt und diskutiert.

Im Rahmen der Erarbeitung der Frankreich-Konzeption wird das Staatsministerium darauf achten,

dass auch die Ergebnisse der Bürgerdialoge berücksichtigt werden.

Voraussichtlich im Frühjahr 2019 soll die Frankreich-Konzeption der Landesregierung Baden-Württemberg durch den Ministerrat verabschiedet werden. Nach der Verabschiedung durch das Kabinett wird die Landesregierung, vertreten durch Staatsrätin Erler, in der Region die neue Konzeption vorstellen und darlegen, welche Punkte aus den Bürgerdialogen aufgenommen werden konnten, sowie Rechenschaft darüber ablegen, warum manche Themen an dieser Stelle keine Berücksichtigung fanden.

Parallel zu dem weiteren Vorgehen der Landesregierung Baden-Württemberg planen die Kommunen Breisach am Rhein und Neuf-Brisach einen Bürgerdialog mit Zufallsbürgerinnen und -bürgern zu kommunalen Themen des grenzüberschreitenden Zusammenlebens.

IV. Dokumentationsblätter

Nachfolgend sind die Originaldokumentationsblätter der drei Veranstaltungen aufgelistet. Sie bieten noch weitere Details und Anmerkungen.

1. Themenfeld:

BEGEGNUNGEN SCHAFFEN / ZUSAMMEN ENGAGIEREN

Thema / Fragestellung:

Zweisprachige Informationen auf kommunaler Ebene

Ergebnisse:

- Wir wollen den Austausch von Informationen
- Austausch schafft Erleichterung im alltäglichen Leben
- Beginnend mit Ausschreibungen und wichtigen Informationen im „Amtsblatt“ (z. B. eine französische Seite als Standard)
- Austausch schafft Sicherheit und gegenseitiges Vertrauen
- Grenzüberschreitende Veranstaltungen
- Wer übernimmt die Verantwortung?
Wer fängt an?

Thema / Fragestellung:

Grenzüberschreitender Kulturaustausch

Ergebnisse:

- Wie kommen Deutsche öfter nach Frankreich?
- Was gibt es in Frankreich bzw. in Deutschland?
Erstellung einer Infoplattform
Ziel: im ländlichen Raum (F) Veranstaltungen ermöglichen, auch z. B. mit Theatergruppen aus Deutschland
- Pamina-Förderung muss grenzüberschreitend sein
- (Plaine du Rhin = Gemeindeverband, 18 Gemeinden)

• Austausch

- Infrastrukturell: Busshuttle, Abo
- Vereine, Organisationen, Theater
- Mit großen Institutionen, die den ländlichen Raum erreichen

• Finanzierung

- Brüssel, Region Alsace, Kleinprojekte
- Austausch der Vereine dies- und jenseits der Grenze
- Zusammenarbeit mit Grundschulen: Theaterwerkstätten
- Grenzüberschreitender Verein?
- Grenzüberschreitender Kulturtag?

• Grenzüberschreitender Marathon

- Baden-Baden - Louterburg oder Bühl - Gainsheim auf Pamina-Weg.
- Wissembourg – Bergzabern 10,5 km
- Durbach – Straßbourg = 33 km

Thema / Fragestellung:

Gemeinsame Freizeit

Ergebnisse:

- Bedarf: Kontakt mit jungen Müttern grenzüberschreitend
- Sport für Kinder
- Problem: Veranstaltungen werden nicht kommuniziert
- Können Städte Sportkontakte herstellen?



Von links nach rechts:
Margret Mergen, Oberbürgermeisterin
Baden-Baden;
Staatsrätin Gisela Erler



Vorne von links nach rechts:
Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer,
Regierungspräsidium Freiburg;
Staatsrätin Gisela Erler



Moderation: Lena Hummel



- Keine grenzüberschreitende Wanderkarten / -führer für Region, „Pamina-Weg“ ist zu wenig
 - Tourismus: Was können wir miteinander machen?
 - Problem: Stadt bewirbt nur sich, sollte mehr für Region tun
 - Bürger finden keine Informationen über grenzüberschreitende Freizeitmöglichkeiten, z. B. wo sind Baggerseen? Feste?
 - Stadtjugendring: deutsch – französische Veranstaltungen
 - Für Kinder: Zeltlager: Elsass Ferien
 - Für Kinder & Erwachsene: Sport: Fußballturniere, Freundschaftsspiele
 - Wo finde ich Kooperationspartner?
 - Wer organisiert Partnerschaften?
 - VHS? Was ist das französische Pendant?
 - Wie finde ich Menschen mit gleichen Interessen?
 - Theaterbesuche grenzüberschreitend organisieren
 - Kooperation Musikvereine?
Zusammen Konzerte geben, Sprachbarrieren weniger gravierend
 - Problem: Informationsaustausch
 - Vereine eher Ältere
 - Facebook eher Jüngere
 - Eurodistrikte sind Bürgern unbekannt
 - Pamina kennt niemand
- Warum erfährt man darüber nichts bei Tourismusinformation in Baden-Baden?
 - Homepage der Stadt verbessern: grenzüberschreitende Informationen müssen auffindbar sein
- Thema / Fragestellung:
Städtepartnerschaft
-
- Ergebnisse:
- Austausch über Gemeindeverwaltungsebene hinaus
 - Stärkere Einbeziehung der „normalen“ Bewohner, um über Zufallskontakte der Bewohner hinauszugehen

2. Themenfeld: ZUSAMMEN LEBEN



Thema / Fragestellung:

Sicherheit & Polizei

Ergebnisse:

- Deutsche und französische Polizei gemeinsame Streife im Alltag
- Wissensaustausch der Polizei (gemeinsames Meeting)
- In Breisach gibt es Angsträume, z. B. Park & Ride-Plätze und in Bahnhofsnähe Frauenparkplätze
- Sicherheitsgefühl im Zug stärken

Thema / Fragestellung:

Sicherheit, Grenzen, Terror

Ergebnisse:

- Aktuell kein Hinweis auf ein Sicherheitsproblem zwischen beiden Ländern
- Die rechtsradikale Seite stellt eher ein Problem dar
- Die Kinder sollen offen über Sicherheit in Zusammenhang der Kriegs- und Nachkriegszeit mit der aktuellen Zeit der Flüchtlingspolitik unterrichtet werden
- Jugendliche müssen sich oft schuldig fühlen wegen der Taten des Holocausts
- Offenheit für Flüchtlinge: egal welche Religion / Herkunft

Thema / Fragestellung:

Familie und Justiz

Ergebnisse:

- Kinder sind oft Opfer des Systems bei Scheidungsfällen – hier wäre eine grenzüberschreitende Einigung auf EU-Niveau sinnvoll, die von beiden Seiten einzuhalten ist
- Problematik der Mischehen mit „heimatlosen Kindern“
- Die EU sollte hier Klarheit schaffen:
 - Besuchsrecht Frankreich / Deutschland
 - Neutrale Jugendämter Frankreich / Deutschland
- Gesundheit und Versicherung sollten vom Gesetz besser gestützt werden
 - Beispiel: Schweiz / Frankreich verlangen Vorauszahlungen von Patienten, obwohl sie eine Europäische Krankenversicherungskarte haben.

Thema / Fragestellung:

Pflegeversicherung

Ergebnisse:

- 1) Rechtslage zu Pflegeversicherung
- EU-Verordnung 883/2004
 - Keine Harmonisierung
 - Es gibt immer ein nationales Recht, das gilt (Koordination)



- Unterschiede in den nationalen Systemen werden so in Kauf genommen
- Im grenznahen Bereich kann das zu sehr unterschiedlichen / ungerechten Situationen führen (wenn ich in Deutschland wohne und in Frankreich arbeite, kann ich nicht in die deutsche Tagespflege, die 5 km weg ist)

Lösung:

- Großer Wurf: EU-Verordnung geändert – ein Sozialsystem für die gesamte EU
- Petition: innerhalb der Pflegeversicherungen auf regionaler Ebene Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich
Ausnahmeregelung: für Grenzbereich sollen Pflegesachleistungen auf beiden Länderseiten machbar sein („Geldleistungen“ sind ohnehin exportierbar)
- Änderung der Rechtslage: wenn ein Rentner deutschem Sozialversicherungs-Recht untersteht, dort auch Beiträge zahlt, sollte er Geld und Sachleistungen aus Deutschland beziehen können, unabhängig vom Wohnland (bisherige Rechtslage: Sachleistung kommt aus Wohnland, Geldleistung ist exportierbar).

2) Komplex

- Man kann keine private Krankenzusatzversicherung abschließen, wenn sich der Wohnsitz im Ausland befindet
- Möglicher Grund: Versicherungssteuer, die nach französischem Recht erhoben wird
- Andere private Zusatzversicherungen (Hausrat, Berufsunfähigkeit, KFZ) kann man gar nicht abschließen bei Wohnsitz im Ausland (liegt an den Versicherungsbedingungen der privaten Versicherungen)

Thema / Fragestellung:

Anerkennung der Behindertenausweise (Fahrpreiserlass, Fahrpreismäßigung, freie Begleitperson) auf beiden Seiten

Ergebnisse:

- Wunsch nach freiem Eintritt bei anderen öffentl. Einrichtungen (Museumsbesuch)
- Problem: ÖPVN-Transportmittel nicht barrierefrei für Rollstuhlnutzer/-innen

Vorschlag:

- Schaffung einer Stelle für Behindertenfragen; zur Ausstellung von Pässen (unentgeltlicher Transport im ÖPVN) – freier Eintritt zu anderen öffentlichen Einrichtungen
- Bestimmung einer Ombudsperson zur Lösung von Problemen und zur Beantwortung von Fragen bzgl. der deutschen und französischen Gesetzgebung

Thema / Fragestellung:

Wie können Deutsche in den Grenzregionen von der Rhéna-Klinik profitieren?

- Der Zugang zur Rhéna-Klinik ist kostenlos. Jedoch handelt es sich um eine Privatklinik, die die Kosten im Falle von Zeitplanüberschreitungen abwälzt
- In der Realität geht es vor allem um die Frage des Zugangs zu Informationen, denn selbst die Rathäuser sind nicht auskunftsfähig. Selbst die deutschen Ärzte können die französischen Patienten (und umgekehrt) nicht ausreichend über die Rückerstattung informieren
- Beispiel: Notfalloperation eines deutschen Patienten in Rhéna, der eine Rechnung von mehreren tausend Euro begleichen soll.

- Die größte Herausforderung ist der Zugang zu Informationen. Man kennt die Tarife nicht und weiß auch nicht, wie man an diese Information gelangt. Man weiß nicht, wen man fragen soll
- Idee: Organisation eines Bürgertreffens mit deutschen Sozialversicherungen und den Direktoren des Krankenhauses, damit die Bürger wissen, auf was sie einen Anspruch haben und zu welchen Preisen
- Idee: Dieses Treffen sollte auch auf andere Gesundheitsthemen ausgedehnt werden
- Idee: Erstellung von Broschüren mit Rückerstattungskonditionen im benachbarten System

Thema / Fragestellung:

Zugang zu den jeweiligen Gesundheitssystemen (Rhéna-Klinik z. B. Epilepsiezentrum)

Ergebnisse:

- Problem: Notfallsituationen sind geregelt, ein Besuch des Krankenhauses ist möglich, jedoch keine Regelbesuche z. B. Gynäkologin
- Trisan (trilaterales Projekt zwischen Deutschland, Frankreich und der Schweiz) verschafft einen Überblick über den Stand der Gesundheitskooperation im Grenzraum. Wo sind Hindernisse? Wo ist Bedarf? Wie können die Hindernisse überwunden werden?
- Teilnehmer wünschen bessere Abstimmung / Nutzung beider Systeme
- Bestandsaufnahmen > Überlegungen, Regionalprinzip
- Problem: Versorgung in der Fläche
- Problem in Frankreich: Intervall bei Betriebsräten wird abgesenkt (früher jährlich und heute alle fünf Jahre)
- Gibt es auf französischer Seite die Möglichkeit

einer Sonderregelung mit der Krankenversicherung? Gibt es die Möglichkeit einer Kostenübernahme durch die Region?

- Teilnehmer und Teilnehmerinnen sehen einen Weg, Einzelkontakte / Institutionen zu identifizieren, bei denen auch Kostenübernahme geregelt wird

Thema / Fragestellung:

Experimentelle Ausnahmeregelung für Kehl-Straßburg Eurometropole -> Test für EU

Ergebnisse:

- Steuer⁶: Grenzstatus (45-Tage-Limit)
- Wirtschaft: Mehrwertsteuer, Sozialversicherung, Arbeitsrecht, ...
- Bildung: verschiedene Systeme!
- Vorschriften / Standards:
 - Winterreifen ... Vignette Crit'air (französische Vignette für alle Umweltzonen)
- Sozial: Rente / Renteneintrittsalter
 - Wer kümmert sich darum?
 - > „Politik“ F + D / EU?
 - > Regional (Elsass und Baden-Württemberg)

Thema / Fragestellung:

Welche kulturellen Auswirkungen haben neue grenzüberschreitende Verkehrsverbindungen?

Ergebnisse:

- Feinstaubplakette Straßburg?
- Deutsche Sprache zu wenig in Straßburg: Abhängigkeit der Deutschen von Frankreich
- Deutsche europäischer als Franzosen?
- Konsequenter Verkehrsverstöße bestrafen



⁶ Steuerharmonisierung



Thema / Fragestellung:

Eurometropole Straßburg und die Stadt Kehl

Ergebnisse:

- Zugang zu öffentl. Verkehr erleichtern
- Grenzüberschreitende Experimentierzonen schaffen
- Unabhängigkeit vom französischen Staat, z. B. bei Müll oder Abfall
- Deutsche + französische Normen nehmen
 - angleichen, harmonisieren
 - ein gemeinsamer Begriff / Verständnis für Eurometropole, z. B. Erziehung
- Noch mehr Beteiligung der Nachbarn im Vorfeld evtl. nötig, um Projekte zu realisieren
- Bestehende Verwaltungshindernisse ggf. bewusst aus dem Weg schaffen / übergehen, um grenzüberschreitend voranzukommen und Neues schaffen zu können; insb. von französischer Seite notwendig, die Verwaltungsstruktur und das Verwaltungsrecht für diese Region zu ändern
 - Ausnahmen schaffen
 - Bedeutung der Grenzregion im französischen Staat stärken mit dieser Eurometropole
- Mit einzelnen Bereichen anfangen, die von großer Bedeutung sind, um möglichst viele Personen zu erreichen (Bsp. Umwelt, Abfall, Spracherwerb)
- Idee: Bürger auch bei Wahlen grenzüberschreitend miteinbeziehen – deutsche Delegationen dürfen bei Wahlen für Straßburger Bürgermeister mitstimmen und umgekehrt
- Fakultative Abstimmungen für Bürger, deren Ergebnis ohne rechtliche Bedeutung ist, um zu sehen, in welche Richtung der Bürgerwille geht
- Lokaler Schwerpunkt dringend notwendig, um alltägliche Hindernisse abzubauen
- Experimentierzone mit dem Bewusstsein: es

kann und muss nicht alles funktionieren

- Übertragung der Ergebnisse auf andere europäische Grenzregionen
- Arbeit und Steuern etc. müssen grenzüberschreitend genauso einfach sein wie im kulturellen Bereich oder in der Freizeit die Grenze zu überqueren
- Bereits bestehendes Beispiel: Der Entwicklungsrat in der Eurometropole Straßburg mit Vertreterinnen und Vertretern aus Deutschland
- Zwei Kulturen respektieren und wahren, um Gemeinsamkeiten / grenzüberschreitende Arbeit zu erreichen
- Hier vor Ort wird grenzüberschreitend gelebt
 - Bedarf herausarbeiten
 - mehr Kommunikation an Bürger
 - Vorteile der gemeinsamen Arbeit an EU kommunizieren, übertragen auf andere Regionen
- Gelungene Beispiele wiederholen (Bsp. Tramfest: Kommunikation, Durchführung, Werbung, Gleichzeitigkeit, gleiches Interesse)
- Medien müssten mehr grenzüberschreitend informieren – was passiert auf der anderen Seite? (insbesondere deutsche Medien)
- Weiteres Beispiel: Wirtschaft

Thema / Fragestellung:

Kernkraftwerk Fessenheim

Ergebnisse:

- Frustration / es geht nicht weiter
- Stilllegung / Rückbau
- Wann / Ob?
- Arbeitsplätze: Angebote von deutschen Gemeinden, Arbeitsplätze zu schaffen, Rückbau bietet Chancen

- Es geht nicht voran, „Strom EDF-Lobby“
- Entschädigungen für den GAU sind nicht ausreichend zurückgelegt
- Ökonomisch scheint für die Betreiber der Weiterbetrieb nach wie vor effizient
 - Man muss es verteuern
 - Nur wenig Interesse in der Bevölkerung

Thema / Fragestellung:

Gewerbepark (1)

Ergebnisse:

- Warum gehen Unternehmen nicht nach Frankreich?
 - Auflagen, die in Deutschland nicht nachvollziehbar sind
 - Steuer
 - z. B. Betriebsübernahme
 - Arbeitsrecht
 - Französisches Insolvenzrecht -> man rennt jahrelang dem Geld hinterher
 - Sozialabgaben sehr hoch
- Lösung?
 - Freihandelszone „Zone Franche“
 - Binationaler Gewerbepark Nähe AKW
 - z. B. Namsheim -> Risiko zu hoch

Thema / Fragestellung:

Gewerbepark (2)

Ergebnisse:

- Frage: Warum in Frankreich so viele Freiflächen und in Deutschland volle Gewerbeparks?
 - Zu viele rigorose Anforderungen auf französischer Seite
 - Insolvenzrecht
 - Höhere Abgaben

- Idee: binationale steuerfreie Zone – Nähe AKW Fessenheim
- Entsenderichtlinie
 - Anmeldung im Internet
 - Person in Frankreich benennen (kann in Europa nicht sein)
- Allgemein zum Arbeitsmarkt
 - Sozialpolitik muss angeglichen werden
 - Bsp. BIP: in Frankreich werden ca. 56% vom Staat abgeschöpft, in Deutschland nur ca. 44%, d. h. Deutsche haben mehr Geld zur Verfügung
- Idee: mehr grenzüberschreitende Symposien anbieten (Firmenmessen etc.)

Thema / Fragestellung:

Mitarbeiterentsendung

- Entsendung aus Deutschland nach Frankreich
 - Man muss sich im Internet anmelden und eine Person kennen, die Französisch kann
 - Ist das EU?
 - Entsendegesetz
 - Lohnunterschiede Deutschland – Frankreich
- Hemmnisse
 - Reglementierung durch Gesetze
 - Sozialstandards unterschiedlich
 - Sozialpolitik unterschiedlich
- Wirtschaftliche Harmonisierung vorantreiben
 - Frankreich hat Reformstau (35-Stunden Woche)
 - In Deutschland geht Tendenz aber auch andersherum
 - Kolloquien organisieren
 - Man spielt nicht in der gleichen Liga



Bildmotive S. 30 + 31:
Gelungenes Beispiel eines deutsch-französischen Bürgerdialogs:
Das Tramfest in Kehl im Frühjahr 2018



3. Themenfeld: ZUSAMMEN ARBEITEN

Thema / Fragestellung:

Steuern, Arbeitsweg

Ergebnisse:

- Steuern:
 - Deutsche Rente
 - Beamte zahlen im jeweiligen Land
 - Krankenhäuser -> Grenzgänger
 - Grenzgänger -> 1. Wohnsitz
 - Rente: bis jetzt 2 Steuererklärungen
 - künftig nur 1 Steuererklärung am Wohnsitz
 - Länderausgleich
 - Betriebsrente = INFOBEST -> Lauterbourg
- Verkehr nach Karlsruhe -> Stau
 - Bienwald wird nie gebaut = innerdeutsches Problem
 - Wintersdorfer Brücke „frei“ für Radfahrer
 - Lauterbourg
 - Karlsruhe, Eisenbahn, nur über Wörth
 - keine Brücke geplant
- Studie: keine neue Brücke darf gebaut werden
- Fähre: Signal falls Fähre ausfällt
- Auto anmelden / ummelden -> Informationen sind nicht immer verständlich
- Handwerk immer noch „fixe Grenze“
 - > Handwerkskammer Karlsruhe könnte helfen
- Bewerbung um Job -> welche Unterlagen werden benötigt, kaum Infos, aber es gibt Kurse zur Information bei dem deutsch-französischen Arbeitsamt in Kehl – auch in Karlsruhe
- 350 Personen im dualen System
- 80% der Schülerinnen und Schüler machen in Frankreich ihr Abitur, nach Ausbildung dauert es lange, einen Beruf zu finden
- Sprachunterricht Deutsch / Französisch muss gefördert werden



Thema / Fragestellung:
Grenzüberschreitende Ausbildung

Ergebnisse:

- Es wäre wichtig, dass in Kehl und in Straßburg in den Berufsschulen Französisch und Deutsch unterrichtet wird
- Es wäre wichtig, dass deutsche Jugendliche, welche in D eine Ausbildung machen, in französischen Schulen Werbung machen für die Duale Ausbildung und von ihren Erfahrungen berichten
- Es wäre gut, wenn es für Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss die Möglichkeit gäbe, einen Intensivsprachkurs in der Berufsschule zu machen
- Es wäre gut, wenn es in den letzten beiden Schuljahren eine Schulstunde pro Woche geben würde, in der die Schüler über Ausbildungsmöglichkeiten in Kehl und Straßburg informiert werden können

Thema / Fragestellung :
Wie arbeite ich in Deutschland?

Ergebnisse:

- Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache und Schwierigkeiten bei der Integration in den deutschen Arbeitsmarkt
- Fehlen einer tatsächlich bekannten Organisation in der deutsch-französischen Arbeitsagentur in Kehl für Informationen und Unterstützung auf dem Arbeitsmarkt:
 - Qualifikation
 - Welche Gehälter
 - Welches Bildungsniveau
 - Steuerinfo usw.
 - Hilfe für CV und LM (Lebenslauf und Motivationsschreiben)

Bestehende Initiativen:

- INFOBEST, Berufsinformessen (Kehl, Offenburg usw.), Deutsch-Französisches Forum, Nachbarschaftsrat

Vorschlag:

- Gemeinsame Ausbildung mit mehr Praktika / Kursen, insbesondere im jeweils anderen Land
- Einrichtung eines gemeinsamen Jobcenters für Stellenangebote, aber auch auf Hilfe, Unterstützung, Informationen ...
- Duales Studium



Impressionen „Grenzüberschreitende Bürgerdialoge“ Breisach am Rhein

4. Themenfeld: ZUSAMMEN BEWEGEN



Vorne von links nach rechts:
Gabriela Mühlstädt-Grimm,
Regierungsvizepräsidentin
Regierungsbezirk Karlsruhe;
Margret Mergen,
Oberbürgermeisterin Baden-Baden;
Staatsrätin Gisela Erler

Thema / Fragestellung:

Verkehrsstruktur

Ergebnisse:

- Eisenbahnverbindung über den Rhein (Eisenbahnverein) Hochschwarzwald bis Hochvogesen Trins Rhein, evtl. Seilbahn (3 km)
- Schnellbusverbindung von Breisach nach Colmar
- Anschlussticket an Regiokarte oder ein gemeinsames Ticket für die französische Region
- Besser abstimmen
- Tarifsystem vereinfachen
- Tramlösung ÖPNV mehr Pendler vom Elsass
- Mit einfachen Lösungen beginnen:
Buslinien im Halbstundentakt
- Bürgerbuslinie auf Frankreich ausweiten
- Direktverbindungen für Fahrradfahrer und Fußgänger von Breisach zur Rheinbrücke ohne Umwege (Aufzug, Steg über die Möhlin)
- Verkehrsmaut
- Schnellbuslinie / Eisenbahnverbindung nach Colmar (aktuell in Diskussion)
- Mühlheim – Neuenburg
- Ausbau der Radwege
- App für sämtliche Preise des ÖPNVs
- Anschlussticket an Regiokarte nach Frankreich muss an allen Automaten erhältlich sein
- App: grenzüberschreitende Fahrplanauskunft
- ÖPNV für Pendler und Touristen

Thema / Fragestellung:

Verkehrsverbindung zwischen den Ländern

Ergebnisse:

- Preise für Zug- und Bahnfahrten sind für Jugendliche günstiger (Ermäßigungen)
- Rhein, Bahnverbindung – Radweg wäre kleiner und günstiger an der Iffezheimer Staustufe
- Anzahl von Zügen mit hoher Geschwindigkeit sowie die Stopps an Bahnhöfen nehmen zu
- Anzahl der Zugfahrten von deutschen und französischen Studierenden
- Nachfrage nach Radwegausbau am Rhein steigt
- Der Wunsch nach einer Radwegüberquerung über den Rhein ist ein Wunsch der Region Pamina.
- Autobahn Bienwald zur Entlastung der Iffezheimer Wasserfälle
- Die Eisenbahnbrücke mit einer Ampelregelung für Radfahrer und Autofahrer gleichermaßen befahrbar machen
- Einrichtung einer Bahnstrecke Haguenaustatt
- Die Eisenbahnbrücke am Wochenende für Radfahrer schließen
- Gefahr für Fahrradfahrer an der Brücke Iffezheim / Wintersdorf -> Übergang nahezu nicht möglich

Thema / Fragestellung:

Outlet Roppenheim

Ergebnisse:

- Stau
- Internationale Verbindungen (Zug / Bus) sind meist überfüllt, sodass man nicht mehr einsteigen kann
- Verkehrszählung (Pendler, morgens, abends, mit welchem Verkehrsmittel)
- Nach Roppenheim Zugverbindung über den Tag hinweg weiter verteilen
- Zu viel Verkehr, Problemlösung
-> Zusatzkarte für Elsass
- Kein Kartenautomat, in Roppenheim kann man Fahrkarten nicht entwerfen
- Fahrgastzahlen kommen nicht zusammen
- Unsicherheit, ob Bus pünktlich kommt, ob er ausfällt; wenn sie nicht verlässlich fahren, bringt es nichts
- Flugpreise, Bahnpreise für Jugendliche zu hoch, Schülertarife gibt es nur für Kinder bis 14 Jahre, für Jugendliche ist nichts vorgesehen
-> Kurzstrecken viel zu teuer (Busfahrticket kostet 2,40 €)
- Was Frankreich macht, muss Baden-Württemberg auch versuchen
- Ständiger Fahrkartenwechsel
- Verbreitung von Informationen für günstigere Tickets
- Knappe Umsteigezeiten -> Regionalbahn lehnt Entschädigung ab, falls Zug zu spät kommt, obwohl man deswegen den TGV verpasst
- Bahngesellschaften arbeiten nicht zusammen
-> Möglichkeit des Fahrkartenkaufs für bestimmte Verbindungen endet an der Grenze
- BONUS-Karte auch in Frankreich gültig

Thema / Fragestellung:

Anerkennung des Baden-Württemberg-Tickets

Ergebnisse:

- Anerkennung des Baden-Württemberg-Tickets auf französischer Seite oder entsprechende französische Tickets auf deutscher Seite (Saar-Elsass-Ticket, ...)
- Es gibt Beispiele für Ausnahmen: Bayern-Ticket (man kann bis Salzburg in Österreich fahren)
- Das BW-Ticket gilt auch bis Lindau und Würzburg (beides in Bayern) oder bis Basel Badischer Bahnhof
- ... oder BW-Ticket bis Straßburg: viele Touristen / Tagestouristen würden auf die Bahn umsteigen
- Reduzierung des MIV (mobiler Individualverkehr) und der Schadstoffe (vor allem CO₂-Reduzierung)
- Ausbau des Schienennetzes (Zug, Bahn, Tram) in der Region (z. B. bis Offenburg, Europa-Park etc.)



Impressionen „Grenzüberschreitende Bürgerdialoge“ Baden-Baden

5. Themenfeld: ZUSAMMEN LERNEN



Vorne von links nach rechts:
Toni Vetrano,
Oberbürgermeister der Stadt Kehl;
Roland Ries,
Bürgermeister der Stadt Straßburg

Thema / Fragestellung:

Deutsch-französische Tandem-Büros, Bildungsmöglichkeiten, Möglichkeiten / Motivation, die Sprache zu erlernen

Ergebnisse:

- Berufschancen steigen durch das Lernen in Tandem-Büros
- Tandembüro: Sprachpartner (deutsch-französisch) werden vermittelt und bringen sich gegenseitig die Sprache bei (kostenlos); individuell
- Eventuell in Grund- und weiterführenden Schulen und Kitas einbringen (immer in Grenznähe)
- Aktivitäten in der anderen Sprache ausüben, anstatt Sprachkurse zu machen, z. B. deutsch-französische Freizeit-Camps
 - durch Sprechen wird mehr gelernt als bei theoretischem „Frontal-Unterricht“
 - z. B. Sport im Nachbarland, Fußball-Turniere, gemischte Sportmannschaften
- Deutsch-Französisches Gymnasium, Abi-Bac, ... werden schon angeboten und bewähren sich, sind aber zu wenig verbreitet
- Zudem ist es auf der weiterführenden Schule schon zu spät, am besten schon in Kitas, so wird es einfacher für die Kinder
- „Vorbildfunktion“, wenn Eltern Kindern Französisch / Deutsch positiv darstellen können

- Im Medienbereich mehr Abwechslung
- TV auf Deutsch / Französisch verfügbar machen
- Mehr zweisprachige Literatur anbieten
- Theater (Bilder, Darstellung können beim Verstehen helfen)
- Vorurteile ablegen, die andere Sprache sei schwer zu erlernen
- Lehrer-Austauschprogramme, um Kinder zu motivieren und die Kultur nahezubringen „Spielen mit der Sprache“

Thema / Fragestellung:

Kulturaustausch

Ergebnisse:

- Musik-Festivals, deutsch-französische Projekte
- Mehr Austausch und Information über grenznahe Veranstaltungen
- Selbst von Gehörtem überzeugen (Vorurteile abbauen)
- Klarheit schaffen, was haben wir von den anderen?

Thema / Fragestellung:

Austausch, Partnerschule, Sprachen lernen

Ergebnisse:

- Partnerstädte zu weit weg
(muss nah sein und einfach)
- Deutsch-französische Sommer-Camps oder Ferienbetreuung (auch schon für kleine Kinder)
- Partnerschulen Elsass / Baden (selbstverständlich, regelmäßig, nah!, einfacher Austausch, kostengünstig, früh! gemeinsame Ausflüge)
 - Institutionalisieren?
 - Onlineportal?
- Auf dem Portal zusätzlich „private Austauschwünsche“
- Förderung von Deutschunterricht in Frankreich und Französischunterricht in Deutschland
Abi / Bac (Probleme bei Koordination)
- Altersheim-Austausch / Senioren-Austausch
- Angst vor Fehlern beim Sprechen nehmen
- Druck auf Politik machen / bei sich selbst anfangen
- Finanzielle Unsicherheit für Französischunterricht in Grundschulen + Abi / Bac
- Grundschule! Alles schon früh anfangen!
- Lehreraustausch (funktioniert nur in Grundschule) verbessern (auf dem kurzen Dienstweg über die Grenze hin + her)
- Hürden beim Studium
(Krankenversicherung etc.)
- Deutsche, die in Frankreich leben bzw. nur wohnen und sich nicht um Integration und Sprachkenntnisse kümmern – deren Kinder
-> Schulwechsel
- Im Elsass wird oft auf Deutsch geantwortet
- Gutes Marketing für Austauschprogramme
(Klosterschule vom Heiligen Grab Baden-Baden)

Thema / Fragestellung:

Sprache lernen – Für Erwachsene D <-> F =>
Wie? Wo? Über Verein?

Ergebnisse:

- Forderung: Beidseitig des Rheins muss automatisch (ohne Wahlmöglichkeit) die Sprache des Nachbarn gelehrt werden
- Darüber hinaus: „Werbekampagne“ für die Attraktivität der Sprache des anderen Landes
- Grenzüberschreitendes Lernen
-> Beziehung zwischen den Handelskammern

Thema / Fragestellung:

Französischunterricht an deutschen Schulen

Ergebnisse:

- Hauptschule: kein Französisch
- Gymnasium: Französisch stark
- Grundschule: Falkenhausenschule: (z. B.) bilingual Deutsch / Französisch ok
=> Problem: die Kontinuität der beiden Sprachen nach der Grundschule
- „Lesungen“ im Kindergarten in französisch / deutsch
- Feste:
 - Ausflug am 14.7. nach Kehl
 - Ausflug am 3.10. nach Straßburg
 - Deutsch-französisches Bürger-Picknick
(2 Ufer) = Nachbarschaftsfeier
- Webseite „Eurodistrikt“: Anwohner können hier Informationen für Einladungen zur Verfügung stellen, Informationen zum Teilen
- Teilen von Kultur
- Die Guinguette (die Schenke) – Kontinuität!?
-> Massivbauweise!?



Impressionen Bürgerdialog
Straßburg - Kehl



Thema / Fragestellung:

Wie kann ich als Einwanderer meine Französischkenntnisse beibehalten / erhalten / verbessern?

Ergebnisse:

- Eigeninitiative
- Offensives Nutzen der Medien
- Fortbildungen
- Verein gründen = Projekt „Sprache des Nachbarn“ für Jüngere / Ältere
- Umgangssprache – gesprochenes Französisch – Sprachtrainer in Vereinen
- Kooperation mit anderen Gemeinden

Thema / Fragestellung:

Bilinguale Schulen

Ergebnisse:

- Problem: der bilinguale Zug an den deutschen Schulen ist zu 80% auf die französischen Schülerinnen und Schüler ausgelegt
- Viele wählen Französisch nach der 10. Klasse ab (Gymnasium)
- An den Realschulen ist Französisch freiwillig
- Lösung: in bilingualen Klassen sollte das Niveau an die deutschen Kinder / Schülerinnen und Schüler angepasst sein
- Unterricht interessanter gestalten

- Grenznahe Möglichkeiten des Schüleraustausches über einen längeren Zeitraum

Thema / Fragestellung:

Deutsch in französischen Schulen

Ergebnisse :

- Präsentation von einem Teilnehmer über einen zweisprachigen Leseworkshop mit Liedern, Bildern usw. (einmal pro Woche, Freiwilligenarbeit in einer Lesevereinigung)
- Bemühungen in der Region Grand Est, die Anzahl der zweisprachigen Schulen zu erhöhen
- Problem: es können nicht ausreichende Posten von zweisprachigen Lehrern zur Verfügung gestellt werden: Schwierigkeiten, diese Kompetenzprofile zu finden
- Bei Treffen von Vereinen oder Kindergärten: Versicherungsproblematik bei Partnerschaften
- Zwischen Schulen: Kinder spielen miteinander und drücken sich in beiden Sprachen aus
- Verwendung von Skype für den Austausch zwischen Kindern
- Widerstand in der Straßburger Gesellschaft, kulturelle Präferenz für Englisch in beiden Ländern, „Sie müssen zuerst Englisch lernen“
- Viele der baden-württembergischen Investitionen gehen in das Erlernen der französischen Sprache (Problem der Qualität) Beispiel: Ein Jugendlicher, der seit 9 Jahren Französisch lernt und keinen Satz auf Französisch bilden kann



6. Rundumblick

- Die Möglichkeit für Berufsschüler, eine Sprache zu erlernen, die es ihnen erlaubt, grenzüberschreitend zu arbeiten: Zugang zu zwei Arbeitsmärkten, der noch nicht ausreichend erschlossen ist
- Probleme der Qualität und der Methodik im Spracherwerb: Es ist wichtiger, sprechen zu können
- In Frankreich: Kultur der schriftlichen Prüfungen: Die schriftliche Prüfung wird bewertet, weil es einfacher ist und nicht so lange dauert (Das gleiche Problem zeigt sich in Deutschland: «Es ist ein deutsch-französisches Problem.»)
- SPONTANE IDEE: In Workshops werden deutsche und französische Fachleute zusammengebracht, die Vokabeln austauschen (in der Form von Speed-Dating)
- „Sprach-Café“
- Grenzgänger
 - positiv: Ausgleich unter Sozialversicherungen möglich
- Zweisprachigkeit als Voraussetzung für Ausbildung / Arbeitsplatz in Deutschland
- Junge Menschen ohne Führerschein nicht mobil
- Neu seit 1. Januar 2016: Steuerklärung nur noch am Wohnort erforderlich
- Einkaufen
 - Franzosen in Deutschland, weil die Preise günstiger sind
 - Kein Pfand in Frankreich / Müllproblem
- Verkehr
 - Viele LKWs im Elsass, um Verkehrsknotenpunkt Karlsruhe zu umgehen
 - Um Maut zu sparen, wird französische Autobahn genutzt
- Idee: grenzüberschreitender Marathon
- EU-weite einheitliche Tempolimits

Impressum

Herausgeber

Staatsministerium Baden-Württemberg

Referat 54 – Grenzüberschreitende und interregionale Zusammenarbeit, EU-Strategie für den Donaauraum/Alpenraum, Vier Motoren, Länderreferat Frankreich

Abteilung Internationale Angelegenheiten, Entwicklungszusammenarbeit und Protokoll

Richard-Wagner-Straße 15 · 70184 Stuttgart

Redaktion

Joëlle Buchner, Telefon +49 (0)711 2153 360, joelle.buchner@stm.bwl.de

Gestaltung

büro punkt. für visuelle Gestaltung,

Medienkonzepte und Internetservice

Hauptstraße 46

73098 Rechberghausen

Druck

Bader Druck GmbH

Daimlerstraße 15

73037 Göppingen

www.bader-druck.de

Telefon +49 (0)7161 959383

www.buero-punkt.de

Auflage: 700 Stück

gedruckt auf: VIVUS 103

Recyclingpapier aus 100 % Altpapier,
klimaneutral produziert,
FSC® zertifiziert

Bildnachweise

Titelbild: Rheinbrücke ©Stadt Kehl;

S. 4: Zeile 1 links: Rheinbrücke ©Stadt Kehl; Zeile 1 rechts: Neuf-Breisach ©Breisach-Touristik + Tourismusbüro Naturgarten Kaiserstuhl;

Zeile 2 links: Weinberge Breisach ©Breisach-Touristik + Tourismusbüro Naturgarten Kaiserstuhl;

Zeile 2 rechts: Bürgerdialog Baden-Baden ©Monika Zeindler-Efler;

Zeile 3 links: Bürgerdialog Breisach ©Michael Spiegelhalter; Zeile 3 rechts: Rheinfähre ©Gemeinde Kappel-Grafenhausen;

Zeile 4 links: Flaggen @hpgruesen pixabay.com; Zeile 4 rechts: Bürgerdialog Kehl-Straßburg ©Rolf Hoffmann

S. 5: Staatsrätin Gisela Erler ©Staatsministerium Baden-Württemberg

S. 8: Bürgerdialog Breisach ©Michael Spiegelhalter;

S. 8+9: Bürgerdialog Baden-Baden ©Monika Zeindler-Efler

S. 9: Bürgerdialog Kehl-Straßburg ©Rolf Hoffmann

S. 10+11: Zeile 1: Neuf-Breisach + Breisach am Rhein ©Breisach-Touristik + Tourismusbüro Naturgarten Kaiserstuhl;

S. 11: Zeile 2: rhine ©Schorsch92 pixabay.com; Zeile 3: Vier Brücken ©Stadt Kehl

S. 12: Bürgerdialog Kehl-Straßburg ©Rolf Hoffmann

S. 13: Bürgerdialog Breisach ©Michael Spiegelhalter;

S. 14: Deutsch / Französische Zusammenarbeit bei der Wasserschutzpolizei Kehl ©Polizeipräsidium Einsatz

S. 15: Kernkraftwerk Fessenheim @altix5 fotolia.com

S. 16+17: Zeile 1: Bürgerdialog Kehl-Straßburg ©Rolf Hoffmann

S. 17: Zeile 2: Kiesfrachter ©Sandra Skutta; Zeile 3: European-parliament @hpgruesen pixabay.com

S. 18+19: Ortenau S-Bahn ©SWEG Südwestdeutsche Landesverkehrs-AG

S. 19: Regionalbahn Elsass @hpgruesen pixabay.com

S. 20: Zeile 1: Fähre Seltz Rastatt-Plittersdorf ©PAMINA-Rheinpark / Parc Rhénan e.V.; Zeile 2: Verkehrszeichen ©Hacki Hackisan fotolia.com;

Zeile 3: Radfahrer ©Antranas pixabay.com; Zeile 4: Rheinfähre ©Gemeinde Kappel-Grafenhausen;

S. 21: Students ©Syda Productions fotolia.com;

S. 23: Rheinbrücke ©Stadt Kehl;

S. 25: Zeile 1: Bürgerdialog Baden-Baden ©Monika Zeindler-Efler; Zeile 2: Bürgerdialog Breisach ©Michael Spiegelhalter;

Zeile 3: Bürgerdialog Kehl-Straßburg ©Rolf Hoffmann

S. 26: links: „Radfahrer am Wegesrand“ ©Michael Karl, MKKD Werbeagentur; rechts: Radfahrer ©PAMINA-Rheinpark / Parc Rhénan e.V.;

S. 27: Fähre Neuburg-Rheinstetten-Neuburgweier ©PAMINA-Rheinpark / Parc Rhénan e.V.;

S. 28+29: blood-pressure-monitor ©Myriams-Fotos pixabay.com; syringe ©Myriams-Fotos pixabay.com

S. 30+31: Tramfest in Kehl ©Stadt Kehl;

S. 32+33: Bürgerdialog Breisach ©Michael Spiegelhalter;

S. 34+35: Bürgerdialog Baden-Baden ©Monika Zeindler-Efler;

S. 36-39: Bürgerdialog Kehl-Straßburg ©Rolf Hoffmann

© Staatsministerium Baden-Württemberg, Auflage 1, November 2018

Es wird keine Haftung für die Richtigkeit der genannten Angaben übernommen.

Auszüge und Veröffentlichungen aus dieser Broschüre sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.